№ 5767. Dienstag, 16. November. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Gen.-Maj. a. D. v. Kräwel den Stern mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, dem Gutsbesitzer Beinhauer zu Vollmarshausen und dem Bürgermeister Kehr zu Wolfsanger den K. Kronen-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer Engel zu Greifenhagen den Adler der vierten Klasse des K. Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Haupt-Steueramts-Assistenten a. D. Gens zu Charlottenburg, dem berittenen Steuer-Aufseher Legge zu Wusterhausen a. D. und dem Briefträger Beyer zu Genthin im zweiten Jerichowschen Kreise das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Welzel in Glatz bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst den Character als Geh. Sanitätsrath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 16. Nov. Bei der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens erklärte der preußische Botschafter, Frhr. v. Werther, daß er dem ausdrücklichen Willen des Königs gehorche, wenn er Alles aufwende zur Erhaltung, Befestigung und weiteren Entwickelung der auf den beiderseitigen Interessen beruhenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen. Der Kaiser erwiderte, daß er solche Gesinnungen völlig theile und drückte seine Befriedigung über die Entsendung des Frhrn. v. Werther als Botschafter Preußens nach Paris aus.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 15. Nov. Der König ist in Begleitung der Prinzessin Marie Louise früh nach England gereist. Die Königin befindet sich unwohl und konnte deshalb die Reise nicht antreten. (N. T.)

San Rossore, 15. Nov. Der König hat heute wiederum das Bett verlassen, nachdem er eine sehr gute Nacht gehabt hat. Der Appetit ist gut, die Kräfte kehren allmälig zurück. — Der Prinz von Neapel hat die Namen Victor Emanuel Ferdinand erhalten. (W. T.)

Paris, 15. Nov. Gutem Vernehmen nach trifft Fürst Metternich morgen Abend hier wieder ein, um die Geschäfte der Botschaft zu übernehmen. (W. T.)

Die Reformvorschläge des Finanzministers.

** Berlin, 15. Nov.

Die Finanzverwaltung des Hrn. v. d. Heydt hat für unsern Staat schließlich den großen Segen gehabt, eine gründliche Reform unseres ganzen Finanzwesens zu einer handgreiflichen und unabweisbaren Nothwendigkeit zu machen. Wir und unsere Vertretung werden es verschulden, wenn jetzt nicht die Verbesserung in möglichst großem Umfang vor sich geht. „Wir“. Denn wir werden im nächsten Jahr ein neues Abgeordnetenhaus wählen. Diesem hauptsächlich wird die rühmliche, aber auch höchst verantwortliche Aufgabe zufallen, die Regeneration unserer Finanzen mit der Regierung Schritt für Schritt zu vereinbaren. Bei den nächsten Wahlen wird also die Finanzfrage vor Allem in den Vordergrund treten.

Der gegenwärtige Hr. Finanzminister hat neulich in großen Zügen sein Reformprogramm angedeutet: Umgestaltung des Staatsschuldenwesens und Steuerreformen. Es sind die längst erhobenen Forderungen, welche er endlich zur Ausführung bringen will. Das Land ist daher weniger durch Originalität als durch die plötzliche Aussicht auf die nahe Verwirklichung längst gehegter Wünsche überrascht worden. Das schmälert den Werth der Absichten des Hrn. Camphausen nicht im Geringsten. Sie werden im Gegentheil desto allgemeiner gewürdigt, je mehr Jedermann durch die vorangegangene öffentliche Discussion dieser Frage in den Stand gesetzt worden ist, sie zu schätzen.

Herr Camphausen beginnt seine Hebel beim Staatsschuldenwesen anzusetzen. Das nächste, was ihm zu beseitigen obliegt, ist das Deficit im Staatshaushaltsetat für 1870. In diesem stehen ca. 8½ Millionen im nächsten Jahr zurückzuzahlender Staatsschulden. Diesen Posten will Herr Camphausen um über 3 Millionen beschneiden, also im nächsten Jahr nicht so viel Schulden, wie ursprünglich angesetzt wurde, tilgen. Damit verschwindet die größere Hälfte des Deficits. Die kleinere wird durch Veräußerung von Staatsgut oder durch größere Einnahmen, als der Etatsentwurf in Aussicht nimmt, gedeckt werden. Auf diese Weise ist das Deficit für 1870 völlig beseitigt.

Daß es kein großes Kunststück ist, mit solchen Mitteln ein Deficit aus der Welt zu schaffen, liegt auf der Hand. Wie viele Deficits würden in der Welt nicht mit einem Schlage verschwinden, wenn man ganz allgemein die Abzahlung seiner Schulden einstellen würde! Herr Camphausen hat also keineswegs verborgene Schätze oder reichlichere Zuflüsse an Staatseinnahmen entdeckt, er wird auch den Stand des Staats-Vermögens im Ganzen nicht sofort zum Bessern verändern, wohl aber eine ökonomisch ersprießlichere Vertheilung der verfügbaren Staatsmittel auf die dem Staat zu erfüllenden Obliegenheiten vornehmen, mit einem Wort eine bessere Wirthschaft einführen. Er sagt sich einfach: die bisherige regelmäßige Schuldentilgung ist überflüssig, außerdem unöconomisch; wir können unser Staatsschuldenwesen auf einem andern uns weniger drückenden Fuß einrichten, ohne den Gläubigern zu nahe zu treten. Damit stand er vor der ersten Reform, von der wir eine Verbesserung unseres Finanzwesens erwarten können. Bisher bestand unsere Staatsschuld aus den verschiedensten einzelnen Posten, die verschieden verzinst wurden und zum Theil in festen Procenten jährlich zurückgezahlt werden mußten. Der Herr Finanzminister will zunächst mehrere dieser Posten vereinigen, einen einheitlichen Zinsfuß herstellen und die Rückzahlungsverpflichtung beschränken, also die Schuld an sich vereinfachen und dem Staat das Tragen derselben erleichtern. Das wäre ein wesentlicher Fortschritt, doch müssen wir die speciellen Vorlagen abwarten, ehe wir den Werth der in Aussicht genommenen Maßregeln genauer beurtheilen können. Im Ganzen sehen wir aber, der Herr Finanzminister steuert auf die Ziele los, welche längst als wesentliche Verbesserungen, und noch jüngst wieder in der an dieser Stelle vor Kurzem besprochenen Schrift von E. Richter empfohlen wurden.

Der Hr. Finanzminister hätte hiermit aber den zweiten und schwierigern Schritt zur Verbesserung unserer Staatsvermögens- und Wirthschaftsverhältnisse gethan, ohne den ersten und einfachsten zu machen. Bekanntlich besitzt der Staat noch immer Domainen und industrielle Anlagen, die das in ihnen steckende Capital unter Staatsverwaltung nur sehr gering verzinsen. Längst hat man verlangt, daß alles derartiges Staatseigenthum so schnell wie möglich veräußert und der Erlös entweder zu neuen Anlagen oder zur Schuldentilgung verwendet werde. Selbstverständlich ist es im höchsten Grade unwirthschaftlich, auf der einen Seite Capital, das nur 1 pCt. Nutzen abwirft oder gar keinen, in Anlagen stecken zu haben, auf der andern neues Capital zu 4½ und 5 pCt. Zinsen aufzunehmen oder eine Schuld, die diese Zinsen kostet, zu tragen. Zwar wird mit der Veräußerung dieses Staatseigenthums immer weiter vorgegangen. Beispiel die Königshütte rc., deren Erlös ja im nächsten Etat das Deficit decken helfen sollen. Doch sollte der Herr Finanzminister die Beschleunigung des Verkaufs aller dieser Objecte in sein Programm mit aufnehmen. Das wäre die erste und nothwendigste Verbesserung unserer Staatsvermögensverhältnisse. Ueberdies würde damit dem Staat die Last der weiteren Bewirthschaftung abgenommen und wenn mit dem Erlös Schulden bezahlt würden, die jährlich zu zahlende Zinsensumme sich verringern. In Summa eine gewiß nicht unwesentliche Hilfe, das Gleichgewicht in Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushalt während der nächsten Jahre herzustellen.

4. Sitzung des Herrenhauses am 15. November.

Der verstorbenen Mitglieder des Hauses, Graf Asseburg und Graf Pückler wird ehrend erwähnt. Es folgt die Berathung des Großjährigkeitsgesetzes. v. Goßler beantragt, daß das Gesetz erst vom 1. Juli 1870 in Kraft tritt und ferner daß in Betreff der vor Rechtskraft des Gesetzes ergangenen Verfügungen, Erbrecessen, Verträgen u. s. w. die bisherigen Gesetze Geltung behalten. Graf z. Lippe will das 24. Lebensjahr als Termin festhalten und beantragt, das Gesetz an die Justizcommission zu überweisen. Justizminister: Wenn man einen einheitlichen Großjährigkeitstermin will, so müsse man das 21. J. nehmen, weil dies schon in den neuen Provinzen zu Recht besteht. Das Amendement von Goßler ist überflüssig; je mehr Stoff man in ein Gesetz bringt, desto mehr Zweifel werden hervorgerufen werden. Wird der Antrag angenommen, so werde ich suchen, ihm im Abgeord.-Hause Annahme zu verschaffen, weil ich wünsche, daß das Gesetz trotz dieses Amendements in Kraft treten möge. Graf Brühl hat einen sehr unerfreulichen Eindruck von dem ganzen Gesetze empfangen, ja die Worte des Justizministers haben ein gewisses Grauen in ihm erregt. Es gäbe schon jetzt Schwindelgeschäfte genug, die würden noch vermehrt werden, wenn man bereits die Schulkinder selbstständig mache. Sei auch die Bildung bereits mit dem 21. Jahre da, so vermindere doch gerade die Bildung die Selbstständigkeit; vor dem vielen Lernen komme der junge Mann gar nicht dazu, seine Selbstständigkeit auszuüben. — Nachdem die Herren Hasselbach und Thaden für den Entwurf gesprochen, wird derselbe nach der Vorlage mit dem einen Goßlerschen Amendement (1. Juli statt 1. April 1870) angenommen. — Der Gesetzentwurf, betreff. die Aufhebung der bei Intercessionen der Frauen geltenden Vorschriften wird unverändert genehmigt. — Der Gesetzentwurf über die Schonzeit des Wildes wird mit einigen Aenderungen angenommen.

Es folgt die Schlußberathung über die Münster'sche Resolution, daß das Herrenhaus die beabsichtigte Concession einer Prämienanleihe von 100 Mill. als mit dem Staatswohle nicht vereinbar hält. Ref. Hasselbach ist überhaupt gegen das Concessioniren von Prämienanleihen. Nur allein

---

Die Einkleidungsfeier einer Nonne.

Z Rom, 9. November.

Ob es hier wohl ewig Frühjahr oder ewig Herbst bleiben mag? So frage ich mich jeden Morgen, wenn ich gegen 8 Uhr die kaum hundert Schritt von meiner Wohnung entfernte Promenade des Monte Pincio besuche. Diese Promenade allein würde genügen, um Rom dem Gaste werth zu machen. Auf dem breiten Hügelrücken, der nordöstlich steil über der Stadt aufsteigt, dem Gartenhügel der Alten, grünt und blüht der öffentliche Garten der Römer, vielleicht die geschmackvollste derartige Anlage der Welt. Von den Steinbalustraden, die seine senkrecht abfallenden Ränder bewehren, blickt man auf die mächtige Stadt. Wie in hohem Wogengange erstarrtes Meer zeichnet sich die bergige Stadt ab, hier springt auf einem Rücken der massige Quirinalpalast hervor, nah daran der Nerothurm, weiter das Kapitol, der Palatin und darüber der Janiculus mit den mächtigen Wasserschleusen der Fontana Paula, deren schloßartiges Brunnenhaus den Berg überragt. Und aus den Tiefen dieses wogigen Terrains quellen die Kuppelthürme hervor, die breite Wölbung des Pantheons und viele andere, denn das neue Rom ist eine Stadt der Kuppelkirchen; zeichnen sich unter dem malerischen Häusergewirr die vielen Paläste der Fürsten und Großen aus, an denen die Stadt reicher als jede andere ist, während drüben in einsamer Höhe Alles überragend St. Peter in die Lüfte steigt. Das Alles beherrscht das Auge von hier mit einem Blick und noch mehr, denn auch die Höhenzüge außerhalb der Stadt, der Monte Mario rechts in Nordwesten, die melancholisch verfallene, halb am Anberge in grüner Umgebung liegende Villa Madonna, die ganze Flur der nördlichen Campagna bis Ponte molle hin vermag man von diesem vorspringenden Felsrand aus zu überschauen. Doch das ist kaum das Schönste, wenigstens in dieser Jahreszeit nicht, wo täglich Briefe aus der Heimath von Jagden mit Schneetreiben, von Sturm und Winterfrost melden.

Rückwärts breiten sich die Anlagen aus und in diese mache ich jeden Morgen einen Spaziergang. Viel vor acht Uhr komme ich nicht heraus, aber andere Leute sind fleißiger. Ferdinand Gregorovius, den besten Kenner und geistvollsten Historiker der Stadt Rom treffe ich denn schon auf dem Rückwege, auch er holt sich in jeder Morgenfrühe hier Luft und Spannkraft für die fleißige Arbeit des Tages, wir wünschen uns guten Morgen, plaudern vielleicht einige Minuten mit einander und dann geht Jeder seines Weges: ich in die fröhliche Sonne hinein, die jetzt mit den ersten warmen Strahlen diesen Wundergarten belebt. Bei der stolzen, breitschirmigen Palme vorbei, die aus einem Geheck von blühenden Monatsrosen und einem Rund niedriger Fächerpalmen schlank hinausragt, öffnet sich die hintere Partie, junge sammetgrüne Rasenplätze, im October neu gesäet und vor einigen Tagen zum ersten Male geschnitten, darauf Rabatten mit bunten Verbenen und anderen Sommerblumen in prächtigster Farbenfülle. Aus diesem blühenden Parterre, auf dem jetzt im Herbst an jedem Morgen dichter blinkender Thau liegt, führen seitwärts Gänge in Dickichtpartien von Lorbeer, Yucca, Nespola japonica und anderen Buschpflanzen, die keinen Winter kennen; immergrüne Eichen und Pinien beherrschen im Hintergrunde die Höhe und umsäumen die Fahrwege, die diese mittlere Anlage umziehen. Auch die Kunst schmückt diesen ewig blühenden Garten, an allen Wegen stehen Hermen mit den Köpfen berühmter Italiener und über jeden wölbt sich das Laubdach eines Lorbeerstammes, in der Mitte der jungen, lebhaft grünen Rasen deutet die Gruppe eines aus dem Wasser gehobenen Moses an, was in Rom so sehr zutrifft, daß aus dem Wasser alles Leben, alles Gedeihen, alles Glück und alle Hoffnung kommt. Solch ein Moses wäre auch für Danzig in mehrfacher Beziehung eine passende Decorationsgruppe.

Dieses köstliche duftige Erdenfleckchen beleuchtet und durchwärmt die Novembersonne zeitig an jedem Morgen und da fehlt es auch niemals an Gesellschaft, die wie ich sich in stiller Beschaulichkeit dessen erfreut. So promenirten wir auch heute umher, ein archäologischer Professor, ein junger talentvoller Bildhauer aus Hannover und ich, in Gesprächen, zu denen Rom, seine Schätze und seine Schönheit stets den unversieglichen Stoff liefern. Einen Mai- oder Junimorgen in unserem nordischen Sommer können wir uns nicht wärmer, lachender, glänzender wünschen, als er jetzt alltäglich über diesen Gartenhügel heraufsteigt. Dazu ist das Arrangement der Pflanzen mit soviel Sorgfalt und Geschmack getroffen, daß das Bild ein fast tropisches wird, man meint mindestens in Cairo oder Blidah zu stehen zwischen diesen Palmen, Yucca's, Mastix und Caruben unter den Orangebäumen, die eben mit jungen blaßgrünen Trieben und dicken Blüthenbüscheln sich bedecken. Doch heute mußten wir unser Morgenvergnügen einschränken, denn an der kleinen gemüthlichen Tafelrunde, die allabendlich einen Kreis junger deutscher Gelehrter vereint, war gestern verkündigt, daß die Tochter eines hocharistokratischen römischen Hauses heute den Schleier nehmen würde und die feierliche Einkleidung Morgens 9 Uhr in S. Domenico und Sisto stattfinde. Diesem Acte beizuwohnen, schien uns interessant, wir wanderten also zum Quirinal hinauf bei den riesigen Pferdebändigern des Monte Cavallo vorbei, welche, obgleich nur Copien, die stolzen Namen von Phydias und Praxiteles auf den Sockeln tragen, hinab zum Trajansforum und dann nach der kleinen, schmucken Kirche zu. Das Kloster der Dominikanerinnen umschließt einen Hof, der nach der Straße zu mit einer Mauer abgeschlossen ist, in der Mitte dieses Hofes, mit ihrem Hochaltar an den inneren Capitelsaal gelehnt, steht die kleine Kirche, zu welcher eine marmorne Flügeltreppe hinanführt. Auf dem Hofe sah es bereits sehr festlich aus, eine Reihe stattlicher Equipagen, darunter die eines Cardinals, hielt schon dort, Schweizer in voller Galla mit mittelalterlichen Pluderhosen und Hellebarden, bildete am Eingange der Kirche auf der Doppeltreppe Spalier, elegante Damen begaben sich in großer Toilette zur Kirche. Auch wir traten ein. Die kleine kapellenartige Kirche steht aus wie ein kostbarer Marmorschrein. Sie ist einschiffig mit fast flacher Decke, also schon dadurch etwas saalartig, die Wände überkleidet ringsum kostbarer rother und grüner Marmor in Säulen, Pilastern und Täfelungen, alle Zierrath ist golden, von oben leuchten farbenprächtige Deckengemälde, eingefaßt von sehr geschickter architectonischer Malerei hernieder. An den beiden Langwänden stehen in 6 flachen Nischen eben so viele Nebenaltäre, um den Hauptaltar schließt sich ebenfalls eine durch den aus Marmorsäulen gebildeten Triumphbogen begrenzte Nische.

Es war noch früh, ein Priester las am Nebenaltar seine Messe, die eingeladenen Ankommenden wurden durch einen Jüngling, einen Verwandten des Hauses, in den hinteren, durch niedrige Barrieren abgetheilten Raum der Kirche, dessen Eingang wieder einige Schweizer bewachten, geführt, wir anderen nahmen im vorderen Theile Platz. Es dauerte zwar etwas lange, so daß Herr Blume, der Gatte unserer hier als Künstlerin ersteren Ranges gefeierten Landsmännin, der Sängerin Frau Bianca Santer-Blume, früher an der Berliner Hofbühne engagirt, noch nach Hause fahren konnte, um seine Frau zu der Ceremonie abzuholen; gegen 10 Uhr aber wurden alle Lichter angezündet, von sämmtlichen 7 Altären flimmerten die Lichtreihen herüber, die mindestens 10 Fuß hohen Kerzen am Triumphbogen brannten, die Flügelthüren wurden geöffnet und der Cardinal, umgeben von seinem geistlichen

der Staat soll das Recht haben, im Falle der Noth Prämienanleihen zu machen. Der Handelsminister vertheidigt die Prämienanleihen als durch die Umstände gerechtfertigt, weist auf die 62 Prämienanleihen hin, welche zur Zeit an der Berliner Börse gehandelt werden und hebt hervor, wie großer Capitalien der Eisenbahnbau gerade gegenwärtig bedürfe. Corref. v. Below wünscht auch, wie in England die Prämienanleihen ganz entfernt. Hr. Tellkampf empfiehlt eine gesetzliche Regelung dieser Frage. Der Finanzminister: Die Zusammenstellung dieser Anleihen mit den Lotterien ist unrichtig. Eine wohlangelegte Prämien-Anleihe — wie die preuß. von 1855 — ist sehr wohlthätig. Nicht im Falle der Noth, wie die Reff. gesagt, sondern, wenn der Geldmarkt es zweckmäßig erscheinen lasse, müsse der Staat Prämienanleihen machen. Die Prämienanleihen machen nur Concurrenz den fremden Anleihen mit hohem Zinsfuß. Jemand kauft ein 7prozentiges ausländisches Papier, so ist die Folge, daß er seine Jahresausgaben darnach einrichtet, daß er die 7 pCt. zu seinem Vergnügen und Unterhalt verwendet. Wenn Sie diesen selben Mann dazu bewegen, daß er die 4prozentige Prämienanleihe ankauft, dann muß er sich mit den 4 pCt. genügen, seine Einrichtung darnach treffen und muß seinen Ersatz in der Hoffnung suchen, daß in Zukunft ihm ein größerer Gewinn zufällt. Dann wirkt in der That die Prämienanleihe in dieser Form geradezu wie eine Sparkasse. Wenn Sie sich in diesen Ideengang hineinversetzen, dann werden Sie anerkennen, daß die Prämien-Anleihen doch nicht ganz so schlecht sind, wie sie geschildert werden und daß für den Staat sehr wohl die Frage entstehen kann, nicht bloß aus Gründen der Noth, sondern der Zweckmäßigkeit, eine Prämien-Anleihe auszugeben. Hr. v. Waldow ist gegen jede Concessionirung von Prämienanleihen. Wenn der Staat eine solche ausgeben wolle, so würde der Landtag mitzusprechen haben und dann den einzelnen Fall in Erwägung ziehen können. Hierauf wird der Münstersche Antrag fast einstimmig angenommen. — Es folgt die Berathung des Gesetzes, welches die Verpflichtung der Gemeinden zum Ersatz des bei öffentlichen Aufläufen entstandenen Schadens auf die neuen Provinzen ausdehnt. Die Herren Zachariä, Hasselbach und v. Bernuth sprechen dagegen, daß man einem notorisch schlechten Gesetz noch weitere Ausdehnung gebe; man möge es erst verbessern, ehe man es den neuen Landestheilen bringe. — Das Gesetz wird angenommen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

✠ Berlin, 15. Novbr. Die heute eröffnete Provinzial-Synode, welche einschließlich der 107 gewählten aus 128 Mitgliedern besteht, begann ihre Thätigkeit mit der Prüfung der Mandate. Dabei begab sich der eigenthümliche Umstand, daß zur Wahl des Landraths v. Winterfeld 97 Wähler erschienen waren, aber nur 95 Stimmzettel vorgefunden wurden, obgleich alle Wähler behaupteten, ihre Zettel abgegeben zu haben. Von diesen 95 Stimmen erhielt Hr. v. Winterfeld gerade die Mehrheit, nämlich 48. Die Sache konnte nicht aufgeklärt werden und die Wahl wurde für giltig erklärt. — Die für das Büreau gewählten Herren nahmen das Amt dankend an. Mit einer kurzen Begrüßung der Synode Seitens des Ministers v. Mühler schloß die erste Sitzung. Die eigentlichen Verhandlungen der Synoden werden sich auf die von dem evangelischen Oberkirchenrathe gestellten Proponenda beschränken, welche die Feststellung der Provinzial-Synodalordnung und die Revision der Gemeinde- und Kreis-Synodalverfassung betreffen. Die Provinzial-Synode der Provinz Schlesien wird außerdem noch die Gesangbuchfrage zu berathen haben. Die Mitglieder der hiesigen Synode erhalten an Diäten 3 Thlr. pro Tag und Reiseentschädigung 10 Sgr. pro Meile. Die Zahlung ist von den Kreissynodalkassen zu leisten. — Die Enthüllung des Schinkel-Denkmals fand heute Mittag in der festgesetzten Weise statt. Der Platz um das Denkmal, jetzt Schinkelplatz, inmitten der Standbilder Beuths und Thaers war mit einem niedrigen roth und weiß drapirten Emporium versehen, auf welchem sich Alles, was hier mit Kunst und Wissenschaft im Connex steht, sowie viele eingeladene Gäste versammelten, während auf dem Raum dicht vor dem Denkmal die Mitglieder des Central-Comités, sowie die Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten Platz genommen hatten. Als Vertreter der Staatsregierung waren die Minister Graf Itzenplitz und v. Mühler erschienen. Den äußeren Ring schlossen die Studenten der Bauakademie und die Schüler der Gewerbeakademie mit ihren Fahnen. Als bald nach 1 Uhr der König, die Prinzen Carl, Albrecht, Friedrich Carl, Albrecht Sohn, Alexander ꝛc. und die Prinzessinnen Carl, Friedrich Carl, die Herzogin von Mecklenburg an den Fenstern der kgl. Commandantur erschienen waren, wurde die Feier mit dem Gesange der Beethoven'schen Cantate „die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", ausgeführt von den vereinigten Gesangchören der Bau- und der Gewerbeakademie, eröffnet, an welchen sich sodann die Festrede des Ministerialdirector Mac-Lean anschloß. Unter dem Gesange „Lasset heut' in unsern Weisen hochgerühmt den Meister preisen" fiel die Hülle und zeigte den Festgenossen das von Drake in edlen Formen gedachte Monument, eine 9½ Fuß hohe Portraitstatue in Bronceguß auf einem ebenso hohen Postament von polirtem schlesischen Granit, dessen 4 Ecken von 4 Karyatiden in Bronce, die Wissenschaft, Architectur, Sculptur und Malerei darstellend, flankirt werden. Die kaum eine halbe Stunde währende Feier schloß mit einem Umzuge der Festtheilnehmer um das Denkmal.

— Ueber die Angelegenheit des Celler Denkmals spricht sich die „BAC." folgendermaßen aus. Seit dem Kriege von 1866 ist dies der erste Fall, in welchem das Militär in alter Schärfe gegen das Bürgerthum und das bürgerliche Recht aufgetreten ist, wie es zur Zeit des Conflikts so oft geschah. Es wird und muß die Pflicht des Abgeordnetenhauses sein, diese schwere Gesetzesverletzung nicht ungerügt hingehen zu lassen; denn was sollte aus dem öffentlichen Recht werden, wenn die bewaffnete Macht, welche zum Schutz desselben da ist, im Stande wäre, dasselbe zu verletzen! Der ganze Fall ist um so beklagenswerther, als er sich gerade in Hannover begeben hat, wo schon durch viele andere nicht eben geschickte Maßregeln der Regierung die Volksstimmung sich so sehr zu Ungunsten der preußischen Regierung gewendet hat. Vierzehn Tage ist an dem Denkmal gebaut worden; man hat es ruhig aufrichten lassen und, nachdem es fertig war, hat man es wider die Anordnung des Richters gewaltsam entfernt und zerstört. Welche Veranlassung konnte die Militärbehörde haben, nachdem sie den Bau des Denkmals ruhig geduldet, so gewaltsam einzugreifen? Folgen wir den Erklärungen des Herrn Kriegs-Ministers im Abgeordnetenhause, so hat, wie es scheint, die Militärbehörde zuerst versucht, den Weg des Rechts zu beschreiten; es hat sich indessen kein Richter gefunden, welcher sich für berechtigt gehalten hätte, ihren Anträgen Folge zu geben; die Militärbehörde wußte also sehr wohl, daß, wenn sie einschritt, sie dies that gegen den Willen und gegen die Anordnung des Richters. Wohin sollen solche Maßregeln führen? Offenbar müssen sie den Bürgern die Ueberzeugung beibringen, daß es im Staate eine Macht giebt, welche die Gewalt hat, über Gesetz und öffentliches Recht hinaus ihren Willen durchzusetzen. Unserer Ueberzeugung nach sind aber gerade die Behörden am ersten dazu verpflichtet, den Bürgern mit gutem Beispiele voranzugehen und ihnen den Beweis zu liefern, daß sie selbst gesonnen sind, sich überall an die von ihnen gegebenen Gesetze zu binden. Thun sie es anders, woher wollen sie das Recht nehmen, an Anderen Gesetzesübertretungen zu strafen?

Stettin, 16. Nov. [Protest.] Der Evangelisch-Protestantische Verein zu Greifswald hat in Bezug auf die Einberufung der Provinzial-Synode der Provinz Pommern folgende Erklärung veröffentlicht: „Wir können diese aus freier Wahl der Gemeinde nicht hervorgegangene „außerordentliche Provinzial-Synode" als Vertretung der evangelischen Kirche Pommerns in keiner Weise anerkennen; wir legen deshalb als Glieder dieser evangelischen Kirche Verwahrung dagegen ein, daß den Gutachten und Beschlüssen dieser Versammlung an irgend einer Stelle die Bedeutung von Aussprüchen einer Vertretung der evangelischen Kirche Pommerns beigelegt werde. Greifswald, 13. Nov. 1869." (N. St. Z.)

Oesterreich. Cattaro, 13. Nov. Es finden fortwährend kleine Patrouillen-Gefechte statt. Die treugebliebenen Bewohner von Pastrovicchio haben die Bitte gestellt, mit den kaiserlichen Truppen gemeinsame Sache gegen die Insurgenten machen zu dürfen. (N. f. P.)

England. * London, 12. Nov. Die bereits gemeldete Ernennung von zehn neuen Peers kommt unerwartet, aber nicht ungelegen für die gute Sache. Vermag die Regierung vermittels ihrer auch nicht das conservative Uebergewicht des Oberhauses zu vernichten, schafft es sich doch für die Erziehungs- und irische Landfrage eine Unterstützung, die nicht zu verachten ist. In Sir John Acton und Ellice erhält sie tüchtige geistige Stützen, in den übrigen Männer von einflußreichen Verbindungen zur Durchführung ihrer freisinnigen Entwürfe. — Der Ingenieur Haywood, welcher den Plan zu dem Viaduct von Holborn entworfen hat, stattete einen Bericht über die wahrgenommenen Schäden ab, nach welchem der öffentliche Verkehr über den Viaduct ohne die geringste Gefahr fortgesetzt werden darf. Auf seinen Antrag wurden drei namhafte Ingenieure mit einer nochmaligen Untersuchung beauftragt. — Auch nach dem Tode des unvergleichlichen Philantropen Peabody erhält die Stadt London noch einen Beweis seiner Sorge für die ärmeren Klassen der Bevölkerung. Sir Curtis Lampson und Charles Reed, die Testamentsvollstrecker, sind angewiesen, den Verwaltern der Stiftung zur Erbauung von Arbeiterwohnungen 150,000 Pfd. St. auszuzahlen, so daß die ganze Stiftung jetzt eine halbe Million Pfd. St. oder 3½ Mill. Thlr. beträgt. — In Liverpool soll demnächst eine Eisenbahnverbindung zwischen Bootle, West Derby, Walton und anderen Vorstädten mit dem Mittelpunkte der eigentlichen Stadt hergestellt und ein Fahrgeld von einem Penny für die sogenannten Arbeiterzüge eingeführt werden. Bei der Uebervölkerung Liverpools und nach dem Abbruche zahlreicher Arbeiterwohnungen, welche größeren Gebäuden Platz machen mußten, wird das Unternehmen für die arbeitenden Klassen von großem Nutzen sein.

— 15. Nov. Wie es heißt, hat Louis Blanc die ihm angebotene Pariser Candidatur abgelehnt. (W. T.)

Frankreich. * Paris, 12. Novbr. Die Actien der Eidverweigerer stehen heute sehr schlecht; die Weigerung Ledru-Rollins, nach Paris zu kommen, wird wahrscheinlich für das Mißlingen seiner Candidatur entscheidend ausfallen. Die bei Louis Blanc gemachten Schritte scheinen auch nicht von Erfolg begleitet gewesen zu sein. Die Nachricht des „Rappel", welche seine und Barbes erfolgte Ankunft in Paris meldete, war unrichtig. — Die Regierung trifft immer neue Anstalten zu ihrer Sicherheit. Uebermorgen wird die Garnison von Paris um 2 Cavallerieregimenter vermehrt, so daß dann 12 Schwadronen in Paris stehen. Aber auch in der Umgegend (Versailles, St. Germain) liegt viel Cavallerie und die Anstalten sind so getroffen, daß in wenigen Stunden 60 - 70 Schwadronen in der Hauptstadt versammelt sein können. — Die Regierung hat sich vorgenommen, die für den 2. December in Aussicht stehende Anbringung der Denktafel an dem Hause, wo Baudin gefallen, nöthigenfalls mit Gewalt zu verhindern.

— 15. Nov. Gestern hat bei Jules Favre eine Conferenz von 19 Mitgliedern der Linken stattgefunden. Zu einem Beschlusse kam es nicht; heute wird die Conferenz fortgesetzt. In der gestern abgehaltenen öffentlichen Versammlung im Saale der „Folies Belleville" trat wiederum Rochefort als Redner auf. Derselbe erklärte auf Interpellation, daß er in keinen Beziehungen zu den Orleanisten stehe. Seine gestrigen Worte über Ledru-Rollin (er hatte gesagt, daß Ledru-Rollin nicht der Mann der Situation sei) habe man falsch gedeutet. Er habe nur sagen wollen, daß Ledru-Rollin sich von der gegenwärtigen Stimmung in Frankreich kein richtiges Bild mache und sich über die wahre Lage täusche. (W. T.)

Danzig, den 16. November.

— Die von der Polytechnischen Gesellschaft und vom Provinzial-Gewerbeverein in Königsberg angeregte Provinzial-Gewerbeausstellung wird, eingetretener Umstände wegen, nicht im nächsten Jahre, sondern erst 1871 in Königsberg stattfinden.

* [Der Handwerkerverein] setzte am Sonntag in einer außerordentlichen Generalversammlung die Berathung über das Statut des zu begründenden Sterbebundes fort. Vor derselben gedachte der Vorsitzende mit einigen herzlichen Worten der Verdienste des durch einen Unglücksfall plötzlich dahingerafften Mitbegründers und bisherigen thätigen Mitgliedes, des Hrn. Pröhn. Viele von den Vereinsmitgliedern hatten denselben wenige Stunden vorher zu Grabe begleitet. — An dem gestrigen Familien-Abend sprach Hr. Dr. Brandt über Jean Paul Friedrich Richter. An eine kurze Biographie des Dichters knüpfte sich eine Characteristik seiner Werke, die mit Proben aus den besten seiner Schriften belegt wurde. Der Vortrag wurde von der zahlreichen Versammlung sehr beifällig aufgenommen. — Am nächsten Montage wird Hr. F. W. Krüger über die Fortschritte der neueren Baukunst sprechen.

⊙ Der Stettin-Memeler Tourdampfer „Der Blitz", Capt. Parow aus Stettin, dorthin mit einer Ladung Güter bestimmt, sah sich gestern Nachmittag durch schweres Wetter auf See gezwungen, hier für Nothhafen einzukommen.

* [Silberdiebstahl.] In der Nacht vom 11. zum 12. d. wurde auf dem, dem Herrn Landrath v. Puttkammer gehörigen Gute Gustkow, im Bütower Kreise, ein erheblicher Silberdiebstahl verübt. Man verfolgte die der That Verdächtigen und es gelang zweier Individuen in dem eine Meile von dem Gute an der Chaussee gelegenen Orte Wundichow habhaft zu werden, woselbst sie die Post erwarteten. Unter heftiger Gegenwehr unter Zuhilfenahme des Messers gelang es Einem der Diebe, nach lebhafter Vertheidigung zu entkommen. Der Gendarmenwachtmeister Megow holte ihn an der Post bei Katz ein. Der jetzt gefänglich Eingelieferte ist der gefährlichste unserer Observaten, Namens Schüttköter, welcher vor nicht langer Zeit hier inhaftirt war, vor der Ablieferung an das Criminalgefängniß aber aus dem Polizeigewahrsam entsprang, und seine freie Zeit dazu verwendet zu haben scheint, die Umgegend unsicher zu machen. Mehrere Kirchendiebstähle und die in nächster Nachbarschaft auf dem Lande verübten Diebstähle werden vermuthlich von ihm herrühren. Bei der Verhaftung fand man außer einigem Gelde mehrere Tillen von silbernen Leuchtern, die auf dem Gute des Hrn. v. Puttkammer gestohlen waren.

* [Gerichtsverhandlung am 15. Nov.] 1) Im October c. war der Arbeiter H. Grabowski bei dem Bau der Artillerie-Kaserne beschäftigt, stellte aber diese Arbeit in Gemeinschaft mit mehreren anderen Arbeitern ein. An demselben Tage besuchte G. wieder die Arbeitsstelle und unterhielt sich mit dem dort beschäftigten Maurergesellen Weiß. Während dieses Gesprächs bemerkte der Maurergeselle Wagner, daß G. ein geöffnetes Messer aus der Tasche zog, und als er ihn fragte, weshalb er dies thue, kam G. auf ihn zu, stieß ihm, ohne ein Wort zu sagen die Spitze des Messers in den Leib und entfloh. Wagner wurde sofort nach dem Lazareth geschafft, aus welchem er trotz der großen Gefährlichkeit der Verletzung heute geheilt entlassen worden ist. Der Gerichtshof bestrafte den G. mit 1 Jahr Gefängniß. 2) Der Einwohner Wilhelm Grubbe in Klein Saalau verkaufte im Sommer d. J. ein Pferd an den Besitzer Wohlfahrt, einige Stunden später wieder an einen Andern. Er behauptete, dazu berechtigt zu sein, weil er von W. kein Handgeld empfangen. Bei einem sich hieraus entspinnenden Streit schlug G. den W. mit einem Knüttel. In Folge der dadurch erhaltenen Verletzungen ist W. mehr als 3 Wochen arbeitsunfähig geworden, weshalb der Gerichtshof G. zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilte. 3) Der Gerichtsexecutor Christokat pfändete eines Tages unter Zuziehung der Speisewirthin Brüssel als Extrahentin der Execution dem Arbeiter Friedrich Schneider in dessen Abwesenheit verschiedene Möbel ab, welche er sofort nach der Pfandkammer transportiren ließ. Auf dem Wege dahin kam ihnen Schneider entgegen, der von dem Act in Kenntniß gesetzt, sich sofort gegen die anwesende Brüssel richtete und sie mit einem Faustschlage zu Boden schlug. Der Gerichtshof bestrafte den Sch. in Rücksicht auf die unbedeutende, der B. zugefügten Verletzung, mit 1 Woche Gefängniß.

* [Orden.] Dem Steuer-Einnehmer Gettkandt zu Putzig ist der Rothe Adler-Orden 4. Classe verliehen worden.

± Thorn, 15. Nov. [Die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten in der Prov. Preußen.] Der vom Pfarrer Herrn Gessel redigirte Jahresbericht des Vorstandes der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt über das v. Verwaltungsjahr (April 1868/69) hat diesmal eine ganz besondere Bedeutung und verdient die Beachtung der ganzen Provinz. Derselbe enthält eine statistische Uebersicht über die Kleinkinder-Bewahranstalten in der Provinz Preußen. Der Vorstand hatte sich das Material hierzu von den Kgl. Regierungen erbeten und erhalten, auch veröffentlichte Jahresberichte benutzt. Ohne Frage ist der Bericht nicht vollständig, allein das Gegebene ist übersichtlich benutzt und somit eine dankenswerthe Arbeit. Im Regierungsbezirk Marienwerder, dessen Regierung über den in Rede stehenden Gegenstand kein Material angesammelt hat, existirt, so weit bekannt, nur eine solche Anstalt, und zwar in Thorn. Im Regierungsbezirk Danzig existiren Kleinkinder-Bewahranstalten in Marienburg 1, in Elbing 2, in Danzig 4, für welche, wie für die in Elbing, sich „eine vielseitige Theilnahme und Mildthätigkeit" bekundet. Im Regierungsbezirk Königsberg bestehen solche Anstalten: in Braunsberg 1, welche leider „mit confessionellen Widerwärtigkeiten" zu kämpfen hat, in Rastenburg 2, in Memel 1 und in Königsberg 12, welche in 20 bis 30 Jahren annähernd 23,676 Kinder besucht haben; im Regierungsbezirk Gumbinnen in vier Städten 4. Die Summe aller Kleinkinder-Bewahranstalten in der Provinz beträgt somit 24; eine höchst geringe Zahl, wenn man sie in Vergleich zur Zahl der Städte in unserer Provinz stellt. Hieraus erhellt vollständig, daß der Werth und Segen dieser Anstalten noch nicht zur Genüge bekannt ist und gewürdigt wird.

Königsberg, 16. Nov. Von 50 Corporationsmitgliedern ist folgende Eingabe an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft gerichtet worden: „In der außerordentlichen Generalversammlung der Corporation der Kaufmannschaft am 28. Octbr. wurde in Betreff des zum Börsenbau erforderten Supplementarcredits von 100,000 Thlr. die Gewährung desselben mit einer kaum nennenswerthen und vielleicht zufälligen Majorität, letzteres durch freiwilliges Ausscheiden von circa 40 Corporationsmitgliedern vor der Abstimmung und dann auch erst unter Hinzurechnung der eigenen Stimmen des Collegiums erzielt. Wir sind demnach der Ansicht, daß die der Art sich gebildete Majorität nur ein sehr zweifelhaftes Bild über die Ansicht der Corporation in

---

Hofstaat, gefolgt von einer Dienerschaar, schritt durch die Reihe der Schweizer. Wie bei uns die hohen Herren bei fürstlichen Besuchen zu Ehren der Gäste und Wirthe deren Uniformen anzulegen pflegen, so erschien der Cardinal nicht in fürstlichem Purpur, sondern im Kleide des Ordens, den er besuchte, im Dominikanergewande, er verrichtete an einem Nebenaltar kurze Andacht, begab sich dann mit seinen Würdenträgern vor dem Hochaltar und machte hier Gallatoilette. Es wurden ihm Spitzengewänder angelegt, die Stola und das reiche von Gold- und Seidenstickerei starrende Meßgewand umgehängt, die rothe Kappe mit der hohen goldgelben Bischofsmütze, wie der Papst sie bei geistlichen Funktionen trägt, vertauscht, er verrichtete wieder eine kurze Andacht und empfing dann den Zug, der die junge Braut des Himmels einführte. Die großen Pforten öffneten sich von Neuem für sie zur letzten weltlichen Feier. Denn eine solche war der Act zum großen Theil. In fürstlichem Schmuck erschien die junge Marchese, ein weißes Schleppgewand von schwerem Seidenstoffe, wie das einer Braut, bis hoch an den Hals geschlossen, aber überreich mit einer Stickerei von goldenen Palmen garnirt, die guirlandenartig die lange Schleppe hinunterlief, bedeckte den jugendlichen Körper, doch fehlte ihm die blendende Frische, welche solchen Roben eigen zu sein pflegt, so daß der Gedanke, dieses etwas vergilbte Gewand sei bereits öfter zu ähnlichem Zwecke benutzt, nicht ganz von der Hand zu weisen sein dürfte. Im dunkelen Haar, welches nicht allein in schwerer Lockenfülle auf den Nacken fiel, sondern sich auch in einer unförmlich dicken Flechte ums Haupt legte, also der Ceremonie des Abschneidens wahrscheinlich nicht mehr bedurfte, glänzte ein Diadem von Brillantsternen, über die nach hinten zu ein weiter Spitzenschleier hinabfiel. Glacéhandschuhe vollendeten die Toilette. Zur Rechten ging der künftigen Nonne die Madrina, eine Art mütterlicher Beistand oder Pathe; sie trug eine blaßlila Seidenrobe und gleichfalls einen etwas künstlich arrangirten Schleier; zur Linken ein Engelchen, welches wie jene die irdische Welt, so den Himmel repräsentirte, ein reizender Lockenkopf mit klaren wasserblauen Gewändern, in der Hand eine lange so curios verzierte Kerze, daß es aussah, als hätte man einen aufgespannten Sonnenschirm an seinem Stielende angezündet. Während die Orgel intonirte, schritten diese drei Personen nach Verrichtung kurzer Andacht, gefolgt von der Familie und den Freunden des Hauses, zum Hauptaltar, wo der Cardinal sie mit Gebet und Segen empfing. (Schluß folgt.)

dieser Angelegenheit ergeben hat und ersuchen demnach: Eine außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Corporation der Kaufmannschaft baldigst zu berufen, um in derselben den projectirten Börsenbau und die erforderte Mehrbewilligung von 100,000 Thlr. nochmals zu berathen." Das Vorsteheramt hat den Petenten in längerer Ausführung geantwortet, daß der gefaßte Beschluß Rechtsverbindlichkeit habe, aber die größte Sparsamkeit beobachtet werden solle. Das Vorsteheramt zweifelt nicht, daß auch die Petenten dem obersten Grundprinzipe alles corporativen Lebens folgen werden, und dieses Grundprinzip bestehe darin, daß die Minorität sich den legalen Beschlüssen der Majorität füge.

— Da das Datum des Humboldttages für die Bürger der Universitäten sehr ungünstig, gerade in die Zeit der Sommerferien, fiel, wird in Königsberg den 20. d. eine nachträgliche Feier des großen Mannes auch in academischen Kreisen stattfinden. Eine gemeinsame, von der gesammten Studentenschaft ausgehende Feierlichkeit ist leider nicht zu Stande gekommen. So wird denn jetzt eine unserer academischen Corporationen, die „freie studentische Vereinigung" in Gemeinschaft mit den Professoren und einigen Gästen durch einen feierlichen Act und darauf folgenden Commers im Saale des Schützenhauses festlich begehen. Sammlungen von Geldbeiträgen zum Humboldt-Denkmal sind in allen einzelnen Corporationen ins Werk gesetzt. (K.H.Z.)

Vermischtes.

Berlin. Der Verwaltungsrath des Aquariums hat gestern beschlossen, 100,000 Rℓ neue Actien zu emittiren und den Erlös zur Zahlung der Bauschulden und Ablösung von Hypotheken zu verwenden. Die aufgestellte Rechnung ergiebt für 8 Monate eine Dividende von 12% oder 24 Rℓ pr Actie und Abschreibung von 15,000 Rℓ. Die Einnahmen des Aquariums haben in dem halben Jahre seit seiner Eröffnung nahezu 52,000 Rℓ betragen.

— Wieder ein Unglücksfall durch Spielen mit Schußwaffen. Am 11. d. schoß der neunjährige Sohn eines Offiziers in Wesel seinem Mitschüler, ebenfalls Sohn eines Offiziers, mit einem Pistol durch die Brust, so daß der Knabe eine Stunde darauf starb.

Heidelberg. Vor einiger Zeit wurde bei einem Fackelzuge des hiesigen Rhenanencorps ein Auscultator aus Köln von einem Unbekannten mit dem Dolche angefallen. Die Verwundung war nicht erheblich. Jetzt ist gegen den inzwischen ermittelten Thäter, einen früheren Studenten Ferray de Castro aus Lissabon verhandelt worden. Derselbe erklärte durch vorangegangene Invectiven des Verletzten in hohem Grade gereizt worden zu sein. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 10 Wochen Gefängniß.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung

Berlin, 16. November. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Nov. . . .	56⅞	57	3½% ostpr. Pfandb.	71⅛	70⅞
Roggen matt			3½% westpr. do. .	70⁴/₈	70⁴/₈
Regulirungspreis	—	—	4% do. do. .	78⁴/₈	78⁶/₈
Nov.	46⅛	46²/₈	Lombarden	134⅛	134
Novbr.-Decbr. .	45²/₈	45⅜	Lomb. Prior.-Ob. .	239⁴/₈	239
April-Mai . . .	44⁶/₈	45²/₈	Oester. Silberrente	56⁴/₈	56⁴/₈
Rüböl, Nov. . . .	12¼	12¼	Oesterr. Banknoten	82	82 5/16
Spiritus matt			Russ. Banknoten .	75⅜	75⅜
Nov.	14 5/12	14 5/12	Amerikaner	89⅞	89⅞
April-Mai . .	14 23/24	15	Ital. Rente	52⅜	52⅜
Petroleum loco .	8 2/24	8 2/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	103
5% Pr. Anleihe .	101⁴/₈	101²/₈	Danz. Stadt-Anl. .	95⁴/₈	95⁴/₈
4½% do.	93	93	Wechselcours Lond.	6.22⁶/₈	6.23⅛
Staatsschuldsch. .	80	80²/₈			

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 15. Nov. Effecten-Societät. Amerikaner 89⅞, Creditactien 221, 1860er Loose 76¾, Staatsbahn 361¼, Lombarden 234⅛, Galizier 225. Ziemlich fest, aber stille.

Wien, 15. Novbr. Des heutigen Feiertages wegen keine Börse. Privatverkehr. Creditactien 231,75, 1860er Loose 93,70, 1864er Loose 118,75, Galizier 236,00, Lombarden 246,25, Napoleons 9,91. Fest.

Bremen, 15. Novbr. Petroleum, Standard white, loco 7⅛ Gd., 7⅙ bez., schwimmend 7 1/12. Strammer.

Amsterdam, 15. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco lebhafter, pr März 189, pr Mai 188. Raps pr April 76½, pr Herbst 1870 68½. Rüböl pr Mai 37⅞, pr Herbst 1870 39¼.

Hamburg, 15. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco niedriger, auf Termine flau. Roggen loco matt, auf Termine flauer. Weizen pr November 5400℔ 110½ Bancothaler Br., 110 Gd., pr November-December 110 Br., 109½ Gd. — Roggen pr Novbr. 5000℔ 83 Br. und Gd., pr November-December 82 Br., 81 Gd., pr April-Mai 80 Br., 79½ Gd. Hafer sehr ruhig. Rüböl flau, loco 26, pr November-December 26, pr Mai 25. — Spiritus flau, loco 20¼, pr November 20, pr December 20, pr Frühjahr 20¼. Kaffee ruhig. Petroleum fest gehalten, loco 16 a 16½, pr November 16, pr November-December 16. Feuchtes Wetter.

London, 15. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 93 11/16. 1% Spanier 26½. Italienische 5% Rente 53⅞. Lombarden 19¾. Mexicaner 13½. 5% Russen de 1822 87½. 5% Russen de 1862 86¼. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 43 9/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr 1882 83½. Fest, aber ruhig.

London, 15. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, seit vergangenem Montag 1s niedriger. Gerste eher stetig. Hafer stetig, seit Montag 6d höher. Mehlabzug schleppend. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31,492, Gerste 6652, Hafer 58,038 Quarters. Weizen matt, Frühjahrgetreide stetiger.

Liverpool, 15. Novbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ball. Umsatz. Middl. Orleans 11¾, middling Amerikanische 11½, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 8⅜, good middling Dhollerah 8¼, fair Bengal 7¾, New fair Oomra 9¼, amerikanische November-Dezember-Verschiffung 11, amerikanische, Schiff genannt, 11⅛. Unverändert.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Bessere Frage, Preise sehr stetig.

Paris, 15. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71,65—71, 70—71,55. Ital. 5% Rente 53,30. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 770,00 matt. Credit-Mob.-Actien 198,75. Lomb. Eisenbahn-Actien 492,50 matt. Lombardische Prioritäten 242,00. Tabaks-Obligationen —. Tabaks-Actien 630,00 fest. Türken 43,67. 6% Ver. Staaten pr 1882 ungest. 94⅞. — Wenig fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅞ gemeldet.

Paris, 15. Novbr. Rüböl pr November 95,50, pr Januar-April 96,50, pr Mai-August 96,50. Mehl pr November 56,50, pr December 56,50, pr Januar-April 57,50. Spiritus pr November 59,00. — Wetter mild.

Antwerpen, 15. Novbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 60¼, pr November 60, pr December 60, pr Januar 59. — Etwas flauer.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. November.

Weizen pr 5100℔ feine Qualität fest, abfallende vernachlässigt.
loco alter fl. 490—540 Br., 515 bez.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	fl. 470—490 Br.	fl. 417 bis 490 bez.
hochbunt . . .	126—128℔	„ 450—460 „	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 435—445 „	
bunt	124—128℔	„ 410—435 „	
roth	126—132℔	„ 390—420 „	
ordinair . . .	114—120℔	„ 330—360 „	

Roggen pr 4910℔ unverändert, Termine flau, loco 120 bis 121/22℔ fl. 308—312 bezahlt. Auf Lieferung pr April/Mai 1870 122℔ fl. 322½ Br., do. pr Mai-Juni 1870 122℔ fl. 322½ Brief.
Gerste pr 4320℔ unverändert, loco, große 111—112℔ fl. 255—258 bezahlt, kleine 104—106℔ fl. 250—252 bez.
Erbsen pr 5400℔ flau, loco, weiße Koch- fl. 352½—355 bez., do. Futter- fl. 348 bez., auf Lieferung pr Frühjahr 1870 fl. 340 Br., 335 Gd.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16 November. [Bahnpreise.]
Weizen bei schwachem Umsatz niedriger, bezahlt für rostige und mittlere Qualität 115/117—118/120—122/26℔ von 60/62½—65/67½/70—72½ Sgr., bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32℔ von 72½ 74—76/77½/78½/79 Sgr, sehr fein glasig und weiß 132—134℔ von 81—82½ Sgr. Alles pr 85℔ Zollgewicht.
Roggen 120—121/2—124 125—127℔ bezahlt mit 51½—52—53⅝—54⅛—55⅝ Sgr pr 81⅚℔.
Erbsen trockene nach Qualität 57½/58½—59 Sgr pr 90℔.
Gerste, kleine nach Qualität 102/3—108/10℔ von 41/41½—42/42½ Sgr, große 108/10—114/15℔ von 41½/42—42½/43½ Sgr pr 72℔, sehr weiße auch bis 45 Sgr.
Hafer 25—27 Sgr pr 50℔.
Spiritus nicht gehandelt.

Getreidebörse. Wetter trübe. Wind W. Weizen recht flau und mußten für verkaufte 55 Lasten fl. 5 auch bis fl. 10 gegen Sonnabend, vorzugsweise Mittelqualität, weniger genommen werden. Außerdem sind 25 Lasten alter feiner hochbunter 130/1, 131/2℔ ebenfalls billiger und zu fl. 515 verkauft. Bezahlt wurde für bunt 120/1 fl. 417, 128℔ fl. 442½, hellbunt 127℔ fl. 457½, 128, 129℔ fl. 462½, fl. 465, hochbunt glasig 130, 131/2℔ fl. 475, fl. 482½, fl. 485, extra fein 133℔ fl. 490 pr 5100℔. — Roggen matt, 118, 120℔ fl. 308, 309, 121/2℔ fl. 312, 127℔ fl. 336 pr 4910℔. Umsatz 60 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 346, fl. 348, fl. 352, fl. 355 pr 5400℔. — Kleine Gerste 104℔ fl. 250, 106℔ fl. 252, große 111℔ fl. 255, 112℔ fl. 258 pr 4320℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 15. November. (K. H. Z.) Weizen loco flau, hochbunter pr 85℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., 126/27℔ 68 Sgr bez., 122/23℔ 70 Sgr. bez., 128℔ 73 Sgr. bez., 126℔ 73½ Sgr. bez., bunter pr 85℔ Zollg. 65 bis 75 Sgr. Br., rother pr 85℔ Zollg. 65 bis 75 Sgr. Br. — Roggen loco niedriger, pr 80℔ Zollg. 48/55 Sgr. Br., 118℔ 46½ Sgr bez., 119℔ 47 Sgr. bez., 120℔ 48 Sgr. bez., 121℔ 48/49½ Sgr. bez., 122℔ 49¼/49½ Sgr. bez., 123℔ 50½ Sgr bez., 125℔ 52 Sgr bez., 126℔ 52½ Sgr bez., 127/28℔ 53 Sgr bez., pr Nov. pr 80℔ Zollg. 49 Sgr Br., 48 Sgr Gd., pr Frühjahr 1870 pr 80℔ Zollg. 52 Sgr Br., 51 Sgr Gd., pr Mai-Juni pr 80℔ Zollg. 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr 70℔ Zollg. 35 bis 45 Sgr Br., 38 bis 39 Sgr bez., kleine pr 70℔ Zollg. 35/45 Sgr Br., 38/39 Sgr bez. — Hafer loco pr 50℔ Zollg. 24 bis 30 Sgr Br., 23/23½/24 bis 25/26/20 Sgr bez., pr Frühjahr 1870 pr 50℔ Zollg. 28 Br., 27 Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90℔ Zollg. 50 bis 60 Sgr. Br., 54/55/55½/56/57 Sgr. bez., graue pr 90℔ Zollg. 55/70 Sgr. Br., 55/56/65½ Sgr. bez., grüne pr 90℔ Zollg. 55/68 Sgr. Br., 57/56 Sgr. bez. — Bohnen, pr 90℔ Zollg. 50 bis 67 Sgr Br., 64/66/60 Sgr. bez. — Wicken pr 90℔ Zollg. 30/56 Sgr. Br., 41/46/49/52/54/51½ Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr 70℔ Zollgew. 70 bis 82 Sgr Br., mittel pr 70℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., 65 Sgr. bez., ordinäre pr 70℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 13 bis 16 Rℓ Br., weiße pr Ctr. 14 bis 20 Rℓ Br. — Tymotheum pr Ctr. 5 bis 7 Rℓ Br. — Leinöl pr Ctr. ohne Faß 11⅓ Rℓ Br. — Rüböl pr Ctr. ohne Faß 12⅛ Rℓ Br. — Leinkuchen pr Ctr. 68/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, matt, loco ohne Faß 15 1/12 Rℓ Br., 14⅚ Rℓ Gd., pr Nov. ohne Faß 14⅚ Rℓ Br., 14⅔ Rℓ Gd., pr Nov. bis April ohne Faß 15 Rℓ Br., 14½ Rℓ Gd., pr Frühjahr 1870 ohne Faß 15½ Rℓ Br., 15 Rℓ Geld.

Stettin, 15. Novbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr 2125℔ loco gelber inländischer 56—61½ Rℓ, bunter Poln. 56—59 Rℓ, Ungar. 54—62 Rℓ, 83/85℔ gelber pr Novbr. 61½, 61 Rℓ bez., Frühjahr 63¼, 63 Rℓ bez., Gd. u. Br. — Roggen flau, pr 2000℔ loco 77/78℔ 43½—44½ Rℓ, besserer 45—45½ Rℓ, feiner 46½ Rℓ, pr Nov. 45⅞, ¼ Rℓ bez. und Br., Nov.-Dec. 44½ Rℓ Br., ¼ Rℓ Gd., Frühjahr 44½, 44 Rℓ bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer behauptet, pr 1300℔ loco 26—27 Rℓ, 47/50℔ pr Frühjahr 27 Rℓ bez. u. Gd., Mai-Juni 27½ Rℓ bez. — Erbsen unverändert, pr 2250℔ loco Futter- 50—51 Rℓ, Koch- 52 Rℓ. — Rüböl matt, loco 12⅛ Rℓ Br., pr Nov. 12 Rℓ bez., Gd. u. Br., Nov.-Dec. 12 Rℓ bez. u. Br., April-Mai 12¼, ⅙ Rℓ bez. u. Gd., Sept.-Oct. 11⅞ Rℓ Br. — Spiritus flau, loco ohne Faß 14⅝, 7/24, ⅓ Rℓ bez., 1 Anmeldung 14⅓ Rℓ bez., Novbr. 14¼, ⅓, ⅙ Rℓ bez., Novbr.-Dec. 14 1/12 Rℓ Gd., Frühjahr 14¾, ⅝ Rℓ bez. — Angemeldet: 50 W. Roggen, 20,000 Ctr. Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 61¼ Rℓ, Roggen 45¼ Rℓ, Rüböl 12 Rℓ, Spiritus 14⅓ Rℓ — Petroleum loco 8 5/24, ¼ Rℓ bez. u. Br., kurze Lieferung 8⅙ Rℓ bez., pr Novbr.-Dec. 8¼ Rℓ Br., Decbr.-Januar 8¼ Rℓ Br., Januar 8 11/24 Rℓ bez., Januar-Februar 8 5/12 Rℓ bez., 8⅓ Rℓ Br. — Rosinen, 1868er Eleme 10⅝ Rℓ tr. bez. — Leinsamen, Rigaer loco 9⅛ Rℓ bez. u. gef., pr Februar 9¼ Rℓ bez. u. Gd.

Berlin, 15. Novbr. Weizen loco pr 2100℔ 52—70 Rℓ nach Qualität, pr 2000℔ pr November 57⅛—56¾ Rℓ bz., Nov.-December do. — Roggen loco pr 2000℔ 44—47 Rℓ nach Qual. bz., pr November 46¾—46½—46⅝ Rℓ bz., November-Dec. 45¼—45⅝ Rℓ bz. — Gerste loco pr 1750℔ 35—48 Rℓ nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 24—29 Rℓ nach Qual., pr November 24⅝ Rℓ bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—66 Rℓ nach Qual., Futterwaare 48—53 Rℓ nach Qualität. — Leinöl loco 11⅓ Rℓ B. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 12½ Rℓ B., pr Nov. 12 5/24—¼ Rℓ bz. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14⅔ 17/24 Rℓ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 5/24—4 Rℓ, Nr. 0 u. 1 4—3⅝ Rℓ, Roggenmehl Nr. 0 3½—3¼ Rℓ, Nr. 0 u. 1 3¼—3 Rℓ pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr November- 3 Rℓ 10 Sgr. B., December-Januar 3 Rℓ 7½ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 8⅛ Rℓ B., pr Nov. 8 1/12 Rℓ bz.

Breslau, 15. Novbr. Rothe Kleesaat in feiner Waare ohne Angebot, in anderer wenig beachtet. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rℓ — Thymothee 6—7⅓ Rℓ pr Ctr.

Viehmärkte.

Berlin, 15. Nov. (Originalbericht) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1000 Stück Hornvieh. Obgleich keine Exportgeschäfte effectuirt wurden, so war doch ein lebhafter Verkehr in dieser Viehgattung da eine regere Nachfrage im Localhandel auftrat. Für I. wurden pr 100℔ Fleischgewicht 17—18 Rℓ, für II. 14—15 Rℓ, für III. 9—12 Rℓ gezahlt. — 3974 Stück Schweine. Der Handel hierin bewegte sich nur schleppend und unlustig; der Markt wurde von der Waare nicht geräumt. Beste fette Kernwaare wurde pr 100℔ Fleischgewicht mit 17—18 Rℓ bez. — 3232 Stück Schafvieh. Nur für sehr gute Waare war einige Nachfrage, doch blieb der Verkehr nur sehr gedrückt; für mittelmäßige und magere Thiere fehlte es an jeglicher Kauflust. — 661 Stück Kälber, die im lebhaften Verkehr, aber nur zu mittelmäßigen Preisen verkauft wurden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 15. Nov. Wind: NW.
Eingekommen: Rehbock, Ernst Georg, Harlingen, Ballast. Parow, Blitz (SD.), Memel, nach Stettin, Güter.
Den 16. November. Wind: N.
Eingekommen: Lenz, Freihandel (SD.), Lübeck, leer. Krüger, Victor (SD.), Stettin; Hauschildt, Joh. Maria, Hamburg; beide mit Gütern.
Gesegelt: Nausch, Ferdinand, Königsberg, Güter.
Nichts in Sicht.

Thorn, 15. Novbr. 1869. — Wasserstand: 3 Fuß 3 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: bedeckt, Regen.

Stromauf:
Von Danzig nach Plock: P. Koschke, C. Krahn, Steinkohlen. — A. Karp, Petschow u. Co., Heringe und Asphalt.
Von Danzig nach Warschau: L. V. Busse, R. Meyer, Thran, Cocusnußöl, Heringe und Schlemmkreide. — F. Kähler, ders., Harz u. Farbhölzer. — Engelhardt, B. Toeplitz, Eisen.

Stromab: Lst. Schfl.
C. Woltersdorff, J. Oberfeld, Plock, Danzig, R. Damme, 1 Kahn, 14 Last Weiz., 16 — Rogg.
H. Rellier, J. Fogel, Wyszogrod, do., Goldschmidts S., 1 do., 22 21 do.
Ders., ders., do., do., dies., 1 do., 25 10 Weiz.
H. Kampehl, J. Laski, Plock, do., dies., 1 do., 19 49 Rogg.
F. Grajewsky, M. Glaß, Warschau, do., 1 do., 19 10 Weiz.
A. Antrik, J. Peretz, Wloclawek, do., 1 do., 3. 13 Weiz., 8. 38 Rogg., 6. 41 Erbsen, 6 41 Leins.
A. Meyerhoff, H. Lewinsky, do., Bromberg, 1 do., 23 22 Rogg.

Verantwortlicher Redacteur Dr. C. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	333,07	4,2	NW., flau, wolkig.
16	8	338,50	3,1	N., flau, hell und diesig.
	12	339,41	4,1	N., flau, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 15. Novbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	34½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94⅞ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	130⅛ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	184 bz u B
Berlin-Hamburg	9⅘	4	149 et bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	198 et bz u B
Berlin-Stettin	8⅓	4	128⅛ bz
Böhm. Westbahn	6	5	88 B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	111⅜ bz u G
Brieg-Neisse	5¼	4	93 bz u G
Cöln-Minden	8 1/15	4	118¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110⅝ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	109¾ G
do. do.	7	5	109½ G
Ludwigsh.-Bexbach	11¼	4	169½ G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	147 bz n. 122½
Magdeburg-Leipzig	19	4	203 bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9	4	137⅛ bz
Mecklenburger	2¾	4	74¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅝ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	89 G
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	181¼ bz u B
do. Litt. B.	15	3½	166½ et bz u B

Dividende pro 1868		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	206½-¼-¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	55 G
Rheinische	7⅓	4	113¾ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20⅛ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	89 bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	133¾ 34¼-⅛ bz
Thüringer	9	4	136½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78⅛ G
Kursk-Kiew	5	78⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	162½ G
Berliner Handels-Ges.	10	4	127¾ e bz i 120⅞ B
Danzig	5½	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	131½ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95¼ B
Königsberg	4	4	105 G
Magdeburg	4⅝	4	88½ bz u G
Oesterreich. Credit-	13	5	125-¾ bz
Posen	6 1/15	4	101 G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	142½ bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	90 bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ B
Staatsanl. 1859	5	101¼ bz
do. 54, 55	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1867	4½	93 bz
do. 50/52	4	84¾ bz
do. 1853	4	83 bz
Staats-Schuldsch.	3½	80¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100½ bz
do. do.	4½	91⅜ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72 G
do. neue	4	80¼ G
Berliner Anleihe	4½	88½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	70⅞ G
do. „	4	78⅜ bz u G
Pommersche „	3½	70⅞ bz
do. „	4	80¼ bz
Posensche „	4	81¾ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	70⅛ G
do. do.	4	78¾ B
do. do.	4½	84¾ G
do. II. Serie	5	94¾ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	84¾ G
Danz. Hyp.-Pfdbf	5	85 G kl 86 bz

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86 G
Pommer. „	4	86¼ bz
Posensche „	4	83¾ bz
Preußische „	4	84 bz
Schlesische „	4	85⅝ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 B
Braunschw. 20-Rℓ-L.	—	16¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42¾ bz
Schwedische Loose	—	12¼ B
Oesterr. 1854r Loose	4	73 B
do. Creditloose	—	84¼ bz
do. 1860r Loose	5	76¾ bz u G
do. 1864r Loose	—	64⅛ bz
Rumänier	8	92⅞ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ bz
do. do. 1862	5	86¾ G
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54¾ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	117⅜-½ bz
do. do. 1866r	5	114⅜-¼ bz u G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67 G
do. 6. do.	5	79⅜ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67¼ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	67¾ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 et bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97¼ B
Amerik. rückz. 1882	6	89⅞ bz

Wechsel-Cours vom 13. Nov.

Amsterdam kurz	5	143¼ bz
do. 2 Mon.	5	142½ bz
Hamburg kurz	4½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	4½	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82⅛ bz
do. do. 2 Mon.	5	81⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅙ G
Petersburg 3 Woch.	6	83½ bz
do. 3 Mon.	6	82⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	75 bz
Bremen 8 Tage	5	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅝ bz	Nap. 5 12¼ bG
„ ohne R. 99⅝ bz	Lsdr. 112 G
Oesterr. W. 82 5/16 bz	Svs. 6 24 bG
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10½ b
Russ. do. 75⅝ bz	Gld℔ 467 G
Dollars 1 12 G	Silb. 29 23¼ G

Norddeutsche Packet-Beförderungs-Gesellschaft
Vallette, Reinecke, Randel & Co.
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
Grund-Capital 500,000 Thaler.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herrn **Gustav Spehr** die General-Agentur für Danzig übertragen worden ist.

Berlin, am 25. October 1869.

Die General-Direction.

Vallette. Randel.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Beförderung von Packeten aller Art, mit und ohne Werths-Declaration und Nachnahme, nach allen Orten Deutschlands und sämmtlichen überseeischen Plätzen.

Die Portosätze für Packete ohne Werths-Declaration und ohne Nachnahme sind im internen Verkehr bis zum Gewichte von 50 Pfd. durchschnittlich um 25 % niedriger als diejenigen der Post. Für Sendungen mit Werths-Declaration und Nachnahme beträgt die Assecuranzprämie und resp. die Nachnahme-Provision nur die Hälfte der Postsätze.

Die Gesellschaft gewährt in Verlustfällen dieselbe Entschädigung wie die Post. Ueber jedes Packet, auch ohne Werths-Declaration, wird ein Einlieferungsschein verabfolgt. Zur Ertheilung näherer Auskunft bin ich bereit, und werden Reglements sowie Portotarife in meinem Bureau verabreicht.

Danzig, den 2. November 1869.

Gustav Spehr,
General-Agent der Norddeutschen Packet-Beförderungs-Gesellschaft.
Bureau: Hundegasse No. 30.

Annahme-Stellen bei Herren:
A. H. Eyß, Fischmarkt No. 35.
A. Gelb, Gr. Krämergasse No. 6.
J. W. v. Kampen, Kalkgasse No. 6.
E. A. Lotzin, Langgasse No. 14.
Ed. Rose & Co., Poggenpfuhl No. 8.
Ruhnke & Soschinski, Breitgasse No. 126.
Gebr. Wetzel, Langgarten No. 1. (9087)

Avertissement.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich für Danzig **nur** mit Herrn **Adolph Korb** daselbst in Geschäftsverbindung stehe und **alle** Biere, die von **Anderen** als Wickbolder offerirt werden, **nicht direct** aus der Brauerei Wickbold, oder deren **hiesiger** Bierniederlage entnommen sind.

Königsberg, den 15. November 1869.

(9738) **Wickbolder Bier-Niederlage**
C. Rosochacki.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen habe ich mich entschlossen, mein reichhaltiges Lager aufzugeben,

Dasselbe besteht in:

Für Damen: Herbst- und Winter-Mänteln, Paletots und Jacken in den feinsten Stoffen, Pelzfutter, Muffen, Kragen, Boas, Pelzjacken, Manschetten, Fußkörbchen; alles von feinster bis geringer Sorte.

Für Herren: Geh-, Reise- und Schlafpelze, Biber-Mützen, Fußsäcke, Pelz-Stiefel, Schlittendecken, Pelzfutter, Rockkragen und eine große Auswahl sauber gefertigter Herren-Kleider und Kutscher-Livrées, Tuche, Buckskins, Doublestoffe 30 % unter dem Kostenpreise.

NB. Sollte sich ein sicherer Käufer des ganzen Lagers zum Kauf verstehen, so würden wenigstens 8- bis 10,000 Thlr. Anzahlung erforderlich sein, und kann das benutzte Laden-Lokal dazu miethsweise demselben übergeben werden.

(9729) **J. Auerbach**, Langgasse.

Die an der hiesigen evangelischen Schule vacant gewordene 5. Lehrerstelle mit 220 Rt. Gehalt und circa 50—60 Rt. extraordinaire Remuneration aus der Kasse der Präperandenanstalt, soll schleunigst wieder besetzt werden.

Qualificirte Bewerber werden ersucht, sich bei dem Unterzeichneten unter Beifügung ihrer Zeugnisse zu melden.

Berent, den 10. November 1869.

Der Vorsitzende der evangel. Schuldeputation.
Wachowski.

Auction zu Karczemken.

Montag, den 22. November 1869, Vormittags 10 Uhr, werde ich die vom Gute Klein-Kölpin beim Brande gerettete

30 Stück theils frischmilchende, theils tragende Kühe (Werder-Race)

vor dem Kruge zu Karczemken an den Meistbietenden verkaufen.

Wegen des Zahlungs-Termins wird am Tage der Auction das Weitere angezeigt.

(9597) **Joh. Jac. Wagner,** Auctions-Commissarius.

Auction zu Neufahrwasser.

Kauflustige werden auf die am 17. November, Vormittags 10 Uhr, auf dem Lindenberg'schen Hofe in Neufahrwasser stattfindende Auction über altes Bruchkupfer, Eisen und Drathtauwert gegen gleich baare Bezahlung aufmerksam gemacht. (9730)

Angorafelle, Bett- und Pultvorlagen, engl. **Sophateppiche, Cocosmatten** und **Cocosläufer** in verschiedenen Breiten, **Wachsläufer** u. **Wachs-Teppiche, Möbel-Leder, Wachstuch** und **Guttapercha** empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Klewitz,
vorm. **Carl Heidemann,**
Langgasse 53.

NB. Auswahl-Sendungen nach auswärts stehen gern zu Diensten.

Geröstete Weichsel-Neunaugen vorzüglicher Qualität versendet in beliebigen Quantitäten **Mathilde Klein,**
(9688) Burggrafenstraße No. 9.

Frisch geräucherte
Große Maränen
empfiehlt
Alexander Heilmann, Scheibenrittergasse 9.

Die
Blumenhalle, Jopeng. 23,
von **Julius Bierbrauer**

empfiehlt blühende Topf- und Blattpflanzen, Bouquets von frischen Blumen und Immortellen, sowie Cottillonsträuße zu billigen Preisen. Decorationen zu Festlichkeiten werden billigst ausgeführt. (9705)

NB. Auswärtige Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Sehr schöne Preißelbeeren
empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke,
(9710) Ketterhagergasse 7.

Maronen erhielt
(9695) **Bernhard Braune.**

Zur Ball-Saison
empfiehlt Coiffuren, Bouquets und einzelne Blumen in eleganter reicher Auswahl
Auguste Schlesinger,
(9728) **Kohlenmarkt No. 8.**

General-Versammlung des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Eine General-Versammlung der Mitglieder des Armen-Unterstützungsvereins findet am **Mittwoch, den 17. November, Abends 7 Uhr,** im großen Saale des Gewerbehauses statt.

Tagesordnung:
1) Bericht über die Vereinsthätigkeit vom October 1868 bis October 1869.
2) Vorlage wegen der Suppenanstalt.
3) Revisionsbericht der Jahresrechnung pro 1868.
4) Abänderung einiger Paragraphen des neuen Statuts.

Die geehrten Mitglieder werden zu zahlreicher Theilnahme ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Ballschuhe,

die elegantesten ihrer Art, in großer Auswahl in der
Wiener Damen-Gamaschen- u. Herrenstiefel-Niederlage
Glockenthor No. 142 bei L. Auerbach.

Vorräthig bei **Constantin Ziemssen** in **Danzig.**

Im Verlage von **Ferdinand Enke** in **Erlangen** ist so eben erschienen:

Henkel, Prof. Dr. Die Naturproducte und Industrieerzeugnisse im Welthandel. Eine populäre Handelsgeographie. II. Bd. enthaltend: Specielle Handelsgeographie. 8 geh. Preis Thlr. 4. — oder fl. 7. —

Für Mediciner:

Atlas der Hautkrankheiten. Nach Originalien von Prof. v. Bärensprung in Berlin und Prof. Hebra in Wien. Text nach Prof. Hebra. 2. Lieferung in Enveloppe. Preis Thlr. 4. — oder fl. 7. — Rhein.

Fronmüller sen., Dr. medic. Klinische Studien über die schlafmachende Wirkung der narkotischen Arzneimittel. gr. 8 geh. Preis — 26 Sgr. oder fl. 1. 30 kr. Rh.

Handbuch der allgemeinen und speciellen Pathologie und Therapie herausg. v. R. Virchow. Bd. IV. Abth. I. Heft 2 enthaltend: Hasse, die Krankheiten des Nervensystems. 2. Lieferung (2. Aufl.). gr. 8 geh. Thlr. 2. 6 Sgr. oder fl. 3. 40 kr. Rhein.

Handbuch der allgemeinen und speciellen Pathologie und Theragie herausg. v. R. Virchow. Bd. IV. Abth. I compl. enthaltend: Hasse, die Krankheiten des Nervensystems compl. 2. Auflage gr. 8. Pr. Thlr. 4. 10 Sgr. oder fl. 7. 16 kr. Rhein.

Handbuch der allgemeinen und speciellen Chirurgie herausg. von Prof. Dr. Billroth und Prof. Dr. von Pitha Bd. II. Abth. 1. Liefg. 2. enthaltend: Lücke, die Lehre von den Geschwülsten. 2. Liefg. gr. 8 geh. Preis Thlr. 1. 6 Sgr oder fl. 2. — kr. Rhein.

Steffan, Dr. med. Ph. Klinische Erfahrungen und Studien im Zeitraume der Jahre 1867—1869. gr. 8. geh. Preis Thlr. — 15 Sgr. oeer fl. — 48 kr. Rhein.

Für Juristen:

Häberlin, Dr. C. F. W. J. Prof. Kritische Bemerkungen zu dem Entwurf eines Strafgesetzbuches für den norddeutschen Bund. 8 geh. Pr. — 18 Sgr. oder fl. 1. — Rhein.

Hecht, Dr. Felix, Docent der Rechte. Ein Beitrag zur Geschichte der Inhaberpapiere in den Niederlanden. 8 geh. Preis — 26 Sgr. oder fl. 1. 30 kr. Rhein.

Maurer G. L. von, Geschichte der Städteverfassung in Deutschland. I. Bd. 8 geh. Preis Thlr. 3. 15 Sgr. oder fl. 6. — Rhein. (9711)

Vom 21. November cr. ab werden in meinem Bierverkauf, sowohl für Bayerisch, als für Putziger, Weiß- und Tiegenhöfer Bier, nur mit meiner **Firma** und der **Angabe** des **Inhalts Bayerisch 3/8, Putziger, Weiß- u. Tiegenhöfer Bier 9/16)** versehenen Bierflaschen ausgegeben. Das mich beehrende Publikum bitte ich hierauf zu achten und die etwa gegen Pfand noch in Besitz habenden bisherigen Bierflaschen zu dieser Zeit zurückzuliefern.

(9680) **A. Braun**, Tagnetergasse 16.

Die Verlegung meiner
Metall-Waaren-Fabrik
und Wohnung von Breitgasse 112 nach **Breitgasse 104** zeigt hiermit ergebenst an
Victor Kleemann.

Ein massives Wohnhaus nebst Garten und Stall, an der Strasburg-Thorner Chaussee, ist zu **Malken** bei **Wrotzk** an eine anständige Familie zu vermiethen. Auch stehen daselbst

90 Fetthammel

zum Verkauf. (9700)

Ein junges Mädchen, welches mit der Landwirthschaft vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle, um sich mehr Vervollkommnung zu verschaffen und zur Hilfe der Hausfrau. Gef. Adr. unter 9652 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mein Gesinde-Bureau empfehle ich den hochgeehrten Herrschaften ganz ergebenst.

A. Zander, Wwe., Goldschmiedegasse 22.

Wegen Geschäfts-Regulirung soll das den minorennen Geschwistern **Dirksen** in **Schmerblock** No. 25 gehörige Grundstück, 2 Hufen culmisch, mit vollständigem lebenden und todten Inventarium und Einschnitt durch die Vormünder verkauft werden. Käufer wollen sich direct an den unterzeichneten Vormund in Schmerblock wenden. Einmischungen eines Dritten werden verbeten. (9696)

Wilhelm Dirksen.

Ein vorzügl. Schuppenpelz, ein Krimmerpelz, ein eiserner Geldschrank, 5' hoch, 2½' br., ein gutes Planino sind zu verkaufen Fischm. 34, 2 T.

Eine Auswahl neuer und gebrauchter Damen- und Herren-Sättel offerirt

F. Sczersputowski,
(9716) Reitbahn 13.

Zu meiner Wagen-Fabrik, Stadtgebiet No. 10, ist wieder eine große Auswahl von Wagen neuester Construction, sowie auch 2- und 4 sitzige russische Schlitten vorhanden und wird jedem reellen Käufer Credit, wie auch Zahlungserleichterung gewährt.

Die in diesem Fache vorkommenden Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Ergebenst
(9717) **Robert Ammer.**

Eine in der feinen Küche erfahrene tüchtige Wirthin wird gegen hohes Salair für ein Hotel ersten Ranges gesucht durch (9735)

H. Märtens.

Meinen Geschäftsfreunden theile ich ergebenst mit, dass ich mehrere Partien Havanna-Cigarren (68er Ernte) im Preise von 40 bis 80 Thlr., sowie eine kleine Partie ächte Manilla-Cigarren im Preise von 40 Thlr. erhalten habe, und empfehle dieselben als besonders gut in Qualität, da die 68er Havanna-Ernte vorzügliche Tabake geliefert hat.

Emil Rovenhagen,
Langgasse 81 und Langebrücke 11.

Ein Geschäftsmann, in den 30er Jahren, der 20 Jahre hindurch im Holzgeschäft thätig gewesen, und über dessen Zuverlässigkeit von hiesigen Kaufleuten genügende Auskunft gegeben werden kann, sucht hier oder auswärts im Waldgeschäft bei geringen Ansprüchen ein Engagement. Adr. unter No. 9713 in der Expedition dieser Zeitung.

Für meine Lederhandlung suche ich sofort einen tüchtigen Commis.

Wolf Goldstein.

2000 Thlr. à 5 %, 1. St., ländl., sind sofort zu begeben. Adr. unter 9683 werd. durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Nur noch einige Tage
im Saale des Gewerbehauses
die einzige wahre
bärtige Wunderdame,
oder die Dame der Chiromantie
(Mystères de la main, Wahrsagen aus den Linien der Hand). Eintrittspreis, um die Dame zu sehen, 1. Platz 5 Sgr. 2. Platz 2½ Sgr.

Frisches **Barclay-Porter**
empfing so eben und empfiehlt die Weinhandlung von **P. J. Aycke & Co.**

Grand Restaurant,
Langgasse 35,

Heute Abend, sowie stets verzapfe vom Faß kühl und frisch:
echt Dresdener Felsenkeller,
echt Culmbacher Lagerbier,
gutes flaschenreifes Grätzerbier von Bibrowicz aus Grätz.

Für reichhaltige Speisekarte bestens gesorgt.

(9643) **Jean Klein.**

Die **Vorlesungen**
Fried. Spielhagen's
aus seinen Werken finden Ende dieses oder Anfang nächsten Monats im Saale des Gewerbehauses statt. Näheres in der **L. Saunier'schen Buchh. (A. Scheinert)**, wo Abonnementsbestellungen für alle 3 Abende bereits jetzt entgegen genommen werden.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 18. November, 6—7 Uhr Bibliothekstunde; um 7 Uhr Vortrag des Herrn **Helm** über die Bildungs- und Entwickelungsgeschichte unseres Küstenlandes.

Der Vorstand.

Symphonie-Soirée.

Der Plan des Saales liegt in den Musikalienhandlungen zur Einsicht bereit.

(9737) **H. Buchholz.**

Selonke's Variété-Theater.

Mittwoch, den 17. November. **Die Bettlerin.** Schauspiel in 5 Abtheilungen. — Ballet.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, 17. November. (2. Abonn. No. 19.) Zum zweiten Male: **Annexion.** Lustspiel in 5 Acten von Dr. Rudolf Gottschall.

Auf der Chaussee von Dirschau nach Rauden ist ein Portemonnaie mit ca. 50 Thaler Inhalt und zwei Prima-Wechsel verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder

Zehn Thaler Belohnung

bei **J. Harder** in Dirschau.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.